

VORWORT

an die Ausführenden

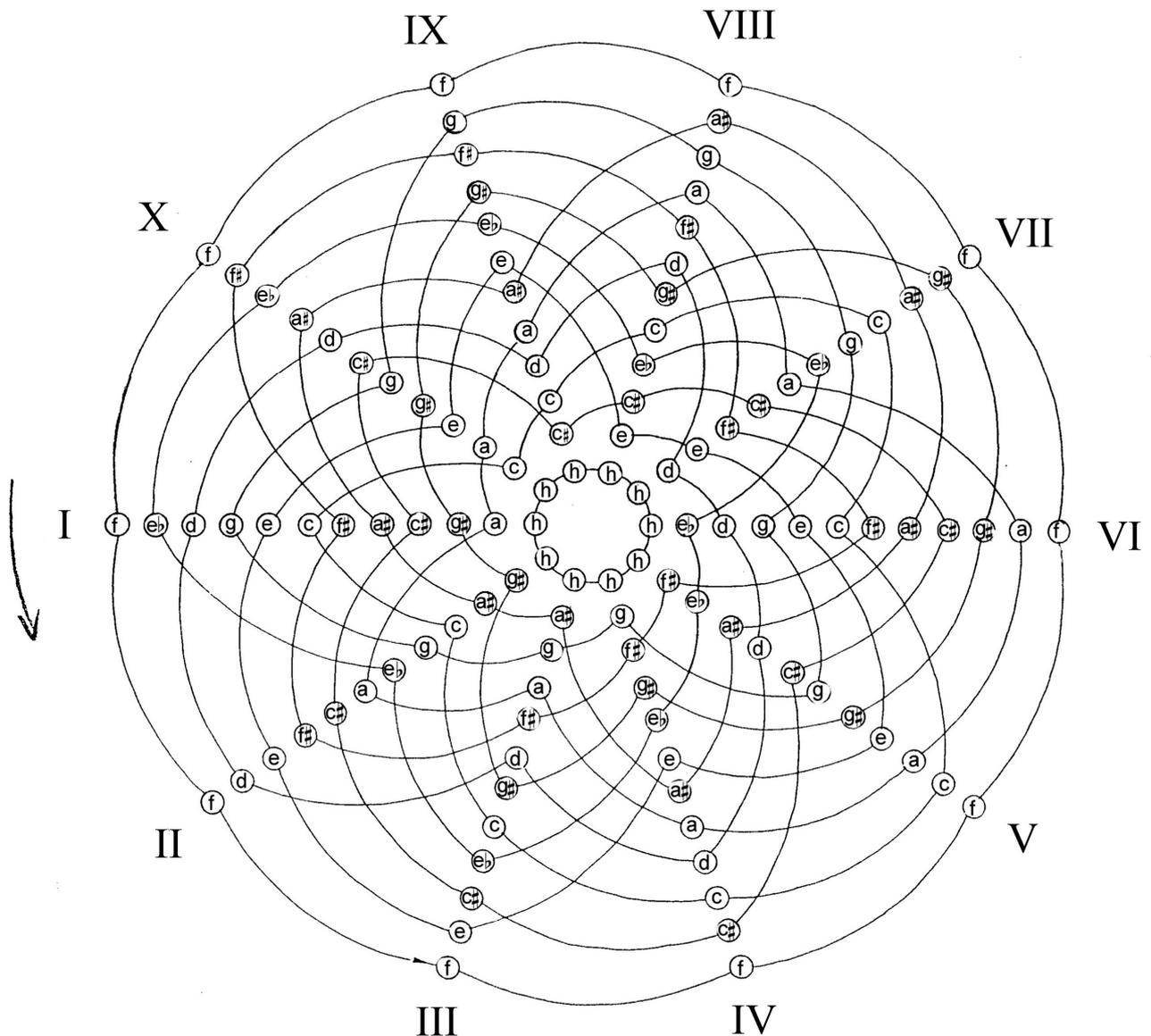
Eine Partitur ist eine Partitur, und Notenmaterial ist zum Spielen da:

Es sollte keine Analyse enthalten.

Allerdings könnte ich mir vorstellen, daß ein paar Informationen über die besondere Formidee dieses Stücks besonders für die ausführenden Musiker von Nutzen sein können:

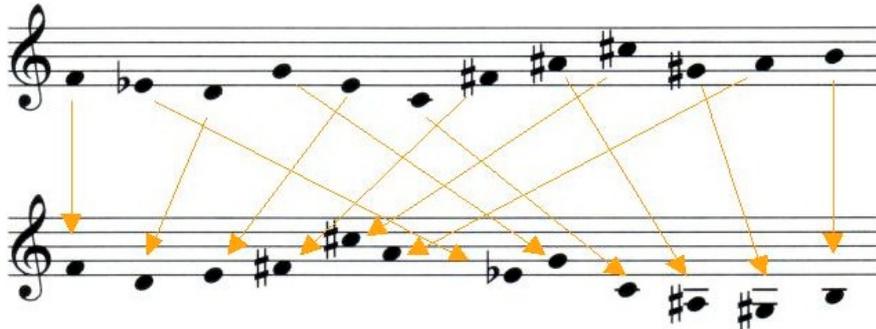
Der „Zyklus“ besteht aus 10 „Phasen“, von denen jede auf einer eigenen Zwölftonreihe basiert.

Um die Phasen und ihr Reihenmaterial zu kennzeichnen, habe ich in der nachstehenden Graphik, aber auch für die Studierziffern des Aufführungsmaterials, römische Zahlen benutzt.



An den geschwungenen Bahnen des kreisförmigen Gebildes läßt sich, gegen den Uhrzeigersinn gelesen, verfolgen, wie aus der I. Reihe die weiteren gewonnen wurden –

nämlich so, daß in der neuen Reihe zunächst die Töne Nr. 1, 3, 5, 7, 9 und 11 (also die ungeraden) und dann Nr. 2, 4, 6, 8, 10 und 12 (die geraden) der alten Reihe aufeinanderfolgen:



Dieses Verfahren garantiert, daß alle Reihen eine Besonderheit der ersten Reihe „erben“:

Alle sind sie symmetrisch: das heißt, die einander gegenüberliegenden Töne – also der erste und der letzte, der zweite und der zweitletzte usw. – bilden stets das Tritonus-Intervall. Anders gesagt: sie sind vorwärts und rückwärts gleich.

Es ist übrigens kein Zufall, daß symmetrische Reihen sehr häufig Dur- und Molldreiklänge enthalten und entsprechend traditionelle Klangwirkungen begünstigen.

Die 10 Phasen des „Zyklus“ (und entsprechend die Studierziffern in den Noten) sind jeweils in drei Abschnitte (A, B und C) unterteilt.

Die A-Abschnitte, die ausschließlich aus Pizzicati bestehen, dienen dazu, das Reihenmaterial einzuführen, das dann in

den zentralen B-Abschnitten, in denen es nur arco-Töne gibt, „ausmusiziert“ wird.

Die C-Abschnitte, zu zwei Dritteln aus arco- und einem Drittel aus pizzicato-Tönen bestehend, machen die Entstehung der jeweils folgenden Reihe aus der aktuell benutzten hörbar, indem die Reihe zweimal arco durchlaufen wird und dabei beim ersten Durchlaufen die ungeraden Töne auch als pizzicati zu hören sind und beim zweiten die geraden.

Der *Zyklus* (komponiert im Jahre 1991) schließt sich, sobald der Schluß (Phase X, Abschnitt C) in eine Wiederholung des Anfangs einmündet.

Köln, im Dezember 2007